

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 6

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wintertaktik

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Wesentliche Grundlage der vorliegenden Arbeit bilden die Erfahrungen aus dem Winter-WK 1956, Inf.Rgt. 15, 3. Div. Insbesondere:

- Übung auf Gegenseitigkeit im Raume Plaffeien-Schwarzsee-Gurnigel-Gantrisch.
- Kombiniertes Scharfschießen Infanterie/Artillerie im Raume Gurnigel.
- Erfahrungen mit den Ski-Zügen, die in jeder Kp. gebildet wurden.
- Die Lehren über Winterkrieg, die der Kdt. 3. Division, Herr Oberstdiv. K. Brunner, anlässlich der verschiedenen Übungsbesprechungen erteilt hat.

Witterung während des WK:

- Durchschnittstemperatur minus 25 Grad Celsius.
- Schneehöhe: 50 bis 100 Zentimeter.

I. Angriff

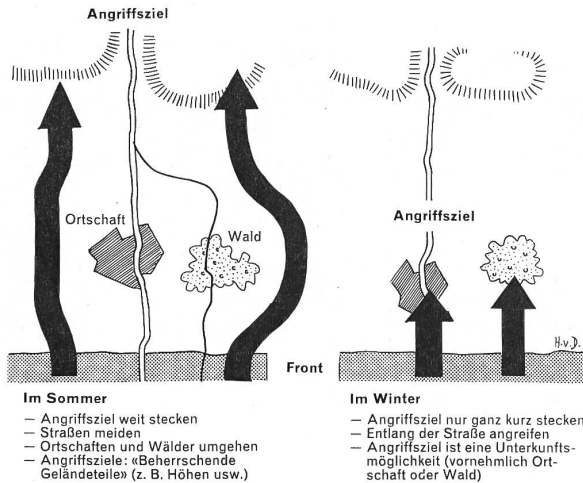
Annäherungsmarsch

- Im Marsch mußt du Artillerie und schwere Waffen weit vorne eingliedern, da ein überholendes Vorziehen der Marschkolonne entlang nur schwer oder gar nicht möglich ist (durch Schneewälle verringerte Straßenbreite, Unmöglichkeit neben der Straße im Gelände zu fahren usw.).
- Verfüge für den Marsch im Winter bei Tag maximale Fliegerabstände, da:
 - Kolonnen leicht zu entdecken sind (einförmige Umgebung);
 - eine Zerstreuung (Entfaltung) bei Fliegerangriff schwer und zeitraubend, im Mittelgebirge in der Regel sogar unmöglich ist.
 - Trümmerräumung nach Luftangriffen besonders schwierig ist.

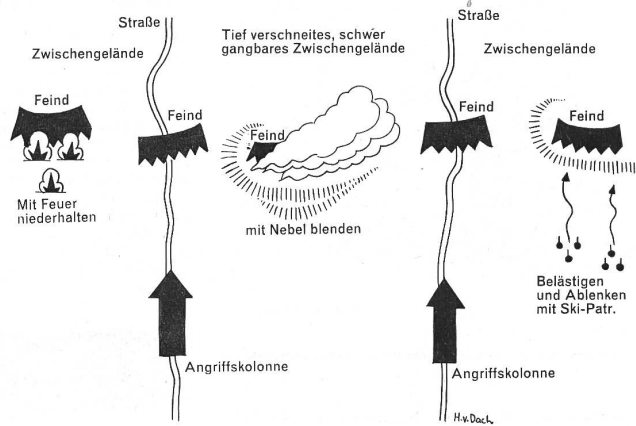
Angriffsziele

- Stecke dir nur kurze Angriffsziele.
- Im Winter soll das Angriffsziel mit Rücksicht auf die Witterung so gewählt werden, daß es:
 - von einem Weg berührt wird
 - mit einer Ortschaft oder einem Wald zusammenfällt (Unterkunftsmöglichkeit).

Wo dies nicht möglich ist (z. B. im Mittelgebirge), müssen Schneeräumdetachements einen Pfad ausschaulen und Trägerdetachements den Sturmtruppen Unterkunftsmaterial (Zelte, Schlafsäcke, Decken, Heizmaterial) nachtragen.



Winterangriff (mehr als 50 cm Schnee)



Im Sommer (Sommertaktik):

- Entlang der Straße nur stoßtruppartig angreifen. Hauptkräfte im Zwischengelände ansetzen. Straßensperren durch Nebel blenden oder mit Feuer niederhalten. Zuerst die beherrschenden Höhen im Zwischengelände nehmen. Erst nachher Straßensperren öffnen.

Im Winter (Wintertaktik):

- Gros entlang der Straßen gegen die Straßensperren ansetzen. Durch Schnee schwer gangbares Zwischengelände aussparen. Widerstandsnester im Zwischengelände durch
 - Nebel blenden, oder
 - mit Feuer niederhalten (Mw, Art., Flieger), oder
 - Ablenken (beschäftigen) durch Angriffe mit Ski-Patr.

Vorbereitung des Angriffs

- Bei allen Zeitberechnungen mußt du das Zwei- bis Dreifache des normalen Zeitbedarfes einsetzen.
- Wähle die Bereitstellung im Winter näher am Feind als im Sommer, um ein langes, kräfteverzehrendes Heranarbeiten im Schnee zu vermeiden. Abstand «Bereitstellungsraum—Angriffsziel» größer, wenn Ski-truppen bereitgestellt werden. Kleiner, wenn gewöhnliche Infanterie angreifen soll.
- Stelle die unterstützenden schweren Waffen (Mg., Mw.) und die Artillerie so weit vorne als möglich auf, damit du im Verlaufe des Angriffs keinen Stellungswechsel machen mußt (Zeitverlust im hemmenden Schnee).
- Schwere Waffen können in der Regel nur in unmittelbarer Nähe von gebahnten Wegen in Stellung gebracht werden.
- Artillerie und schwere Waffen müssen vor dem Einrücken der Infanterie feuerbereit sein, damit die schutzlos in Schnee und Kälte liegenden Sturmtruppen nicht noch auf diese Waffen warten müssen.
- Gib kurz vor dem Angriff nochmals warmes Essen und heiße Getränke an die Truppe ab, um die Leute «anzuwärmen», denn du weißt nicht, wann du wieder etwas nachschieben kannst. Wenn du keine warme Verpflegung abgeben kannst, verteile wenigstens heißen Schnaps. Diese außergewöhnliche «Notmaßnahme» ist gerechtfertigt, denn eine völlig durchgefrorene Truppe hat keinen Angriffsschwung.
- Führe die Angriffstruppe so spät als möglich in den Bereitstellungsraum (Erfrierungen beim Stilliegen).

Fortsetzung folgt



Wiederum liegt Heartings neuestes Buch vor. Wäre es in Amerika erschienen, trüge es bestimmt den englischen Titel «The Apache Kid story», denn was uns der Autor in seinem Buch «Einsamer Wolf» bietet, kommt in vielen

Teilen an die ungeschriebene Geschichte jenes Apache-Indianers heran. Namen aus vergangenen Zeiten, wie Geronimo, Nachez, Al Sieber, werden wieder vor uns lebendig. Mit ergreifenden Worten schildert der Verfasser das tragische Schicksal jener San-Carlos-Apachen, die durch Verrat und falsche Versprechen in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts nach dem Osten der Vereinigten Staaten in die Gefangenschaft verschleppt wurden. In diesem Buch von 204 Seiten wird mit Spannung das Entweichen

des «Einsamen Wolfes» aus diesem Häftlingszug geschildert. Seine Rückkehr in die Heimat, verbunden mit Gefahren und Schicksalsschlägen, unglücklichen Zufällen, die ihn zum «Freiwilligen» stempeln — all das veranschaulicht diese flott geschriebene Erzählung. Wiederum gebührt dem Autor das Lob, den indianischen Charakter ins richtige Licht gestellt zu haben. Vor allem gelingt es ihm, die menschliche Seite von Weiß und Rot richtig einzuschätzen. Er schildert spannend, ohne Uebertreibung, und macht

keine unnötigen Helden aus diesen Naturmenschen. Fügich darf gesagt werden, daß die 15 Kunstdrucktafeln, die diesen XI. Band der Serie «Berühmte Indianer — weiße Kundschafter» zieren, in den Rahmen der Erzählung vortrefflich passen. Sicher wird uns der Autor mit dem XII. Band (1960), der über den «Schwarzen Falken» berichtet, ebenfalls mit einem faszinierenden Buch aufwarten, wie er es im beschriebenen Werk tat. *Joseph Balmer*

Major Heyd und Major Jaitner: «Der Offiziersunterricht in der Bundeswehr». 204 Seiten, Skizzen, Tabellen, Karten. DM 9.80. Wehr- und Wissen-Verlag, Darmstadt. — Dieses außerordentlich instruktive Lehrbuch vermittelt dem unterrichtenden Offizier der deutschen Bundeswehr in 30 ausgewählten Themen den sorgfältig und nach gültigen Erfahrungen gesichteten und methodisch ausgearbeiteten Lehrstoff. Obwohl auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten, vermag das Werk der beiden Verfasser auch dem schweizerischen Offizier mancherlei wertvolle Anregungen zu vermitteln, und zwar für den Unterricht in allen Waffengattungen. Instruktionsoffiziere werden mit Gewinn nach diesem Leitfaden greifen. *Taktikus*

Hed Wimmer: «Unvergessenes Nordafrika». Mit Texten von Emil Sieß und Hans von Stefens. 96 Seiten, davon 64 Photographien. Verlag G. Braun, Karlsruhe. — «Auf Rommels Spuren» nennt sich der Untertitel dieses großformatigen Erinnerungsbuches für die Angehörigen des ehemaligen deutschen Afrikakorps. Die hervorragenden, tadellos in schwarz-weiß wiedergegebenen Bilder und die beiden Kapitel «Im Wandel der Geschichte» und «Der Afrika-Feldzug» verleihen dem Werk eine kriegsgeschichtliche Wertung, die weit über den vorbestimmten Leserkreis hinausreicht. Eines der besten Erinnerungsbücher, die wir besprechen dürfen. *-e-*

«Die Welt in Bild und Wort.» Texte von Werner Lenz und Werner Ludewig. 192 Seiten im Großformat 21×27 cm mit 261 Photos, davon 47 farbige Großphotos auf ganzseitigen Tafeln und 214 Schwarz-weiß-Photos. DM 14.80. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. — Einmal um die Welt in Bild und Wort führt uns dieses Buch. Die große Reise beginnt in den Polargebieten und geht zunächst durch die Alte Welt von Nordeuropa bis zur Südspitze Afrikas, nach Ostasien, Australien und Neuseeland. Über die Südsee führt uns die Reise dann zur Neuen Welt, die von Alaska im Norden bis nach Chile im Süden gezeigt wird. In 47 Kapiteln, die jeweils ein bestimmtes Land oder ein größeres Gebiet behandeln, stehen Aufnahmen der besten Photographen aus aller Welt neben einem instruktiven Text, der eine farbige Landesbeschreibung mit einem zuverlässigen geographischen Tatsachenbericht vereinigt. In die Eisregionen der Polargebiete, auf die Gipfel der Himalajas, in die Urwälder Südamerikas und die Wüsten Nordafrikas, zu den Pyramiden Ägyptens, auf die Reisfelder Indonesiens und in das turbulente Straßenleben der Weltstädte London und New York ist dieses Buch ein unterhaltsamer, gutunterrichteter Führer. Der bei aller Fülle des Materials doch erstaunlich preiswerte Band bietet dem Freund reizvoller und farbenprächtiger Photos und dem Liebhaber landschaftlicher Schönheiten, aber auch dem, der sich rasch und gut über fremde Länder und ihre Bewohner, ihre Reichtümer und ihre Geschichte informieren will, eine unerschöpfliche Fundgrube. «Die Welt in Bild und Wort» wird zu einer spannenden und erlebnisreichen Reise, die man nach Belieben jeden Tag antreten und immer wieder unternehmen kann. *V.*

Bertelsmann Länderlexikon, von Professor Dr. Gustav Fochler-Hauke. Über 200 Länder in Wort und Bild. 400 Seiten mit 75 Photos auf Tafeln und 131 Karten und Schaubildern im Text. Ganzleinen. DM 14.80. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. — Seit dem vorigen Jahrhundert greift in der Welt alles wirtschaftliche und technische, politische und kulturelle Geschehen immer stärker ineinander. Der zweite Weltkrieg und die Zeit des kalten Krieges mit der Blockade Berlins und dem Korea-Konflikt, den blutigen Ereignissen in Vietnam und Algerien, dem Volksaufstand in Ungarn, der Suez-Krise und der Revolution im Irak haben es deutlich gemacht: es gibt heute keine echte Begrenzung politischer Probleme mehr, keine in

sich ruhenden Mächte und Kulturen. Mit dieser Erkenntnis wuchs das Bedürfnis nach einer allseitigen und zuverlässigen Information über die Länder der Erde, ihre gegenwärtigen Probleme, ihre natürlichen Schönheiten, Schätze und Möglichkeiten. Was geht im Nahen Osten vor? Wie ist das natürliche und das wirtschaftliche Kräfteverhältnis der Großmächte? Welche Bedeutung haben Großbritannien und das Commonwealth heute noch? Was bewegt die «unterentwickelten» Völker, und warum kämpfen sie um ihre Freiheit? Was trennt die Menschen in unserer zerrissenen Welt und in den gespaltenen Ländern, in Deutschland, Korea, Vietnam und Israel, und was verbindet sie? Wie sieht es in Neuseeland, in Alaska, Ägypten, auf Kuba und Hawaii aus? Wie leben die Menschen am Kongo, an der Wolga oder am Mississippi, und welche Schönheiten kann man in Japan, in Kanada, Südafrika oder Indien bewundern? Fragen, wie sie uns die Gegenwart täglich stellt. Bertelsmann Länderlexikon gibt die Antwort darauf. Es ist eine aktuelle Länderkunde, eine wertvolle Unterweisung über alle Eigenarten der Länder und Völker. Jedes Land wird für sich betrachtet, aber in größere politische, kulturelle und wirtschaftliche Zusammenhänge hineingestellt. Das Wichtigste über Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung, über Staatsform, Sprache und Religion, Land und Forstwirtschaft, Energieversorgung, Industrie, Verkehr und Außenhandel ergänzt in Stichworten die erschöpfende Auskunft über jedes Land, das gerade interessiert. Eine wahre Fundgrube für jeden, der wissen will, wie es in der Welt wirklich aussieht. *V.*

William H. S. Jones: «Sturmverweht». Verlag Hans Dulk, Hamburg 1959. — Dieser großartige Bericht über die ersten Seefahrten des Kapitäns William H. S. Jones läßt uns das Leben auf einem großen Segelschiff, wie sie noch bis Anfang dieses Jahrhunderts die Meere befuhren, erleben. Die vor 50 Jahren gemachten Aufzeichnungen Jones' wirken heute noch so frisch wie je; sie führen uns das Geschehen auf der «British Isles», einem der letzten großen Segler, auf gefährvollen Fahrten um das Kap Horn, im Pazifik und im Atlantik vor Augen. Das unerhört harte Leben der Mannschaft an Bord, die großen Gefahren der Segelschiffahrt und die hohe Kunst des Segelfahrens erfahren darin eine wahrheitsgetreue und äußerst spannende Schilderung. Man erlebt in dem Buch das heroische Ringen von Schiff und Mannschaft mit den Gewalten der Natur, das sündhafte Leben in den großen Häfen um die Jahrhundertwende und die Leiden und Freuden der trotz allem immer wieder hochgemuten Mannschaft. Ueber allem steht die prächtige Gestalt des Captain Barker, einer Persönlichkeit, wie sie nur das harte Leben unter Segel formen konnte und die trotz seiner Härte und Unnahbarkeit der unbestritten und geachtete Meister auf seinem Schiff war. Der Bericht Jones' ist nicht nur ein Hohelied auf die heute von den Ozeanen verschwundene Segelschiffahrt, sondern auch ein Zeitbild von plastischer Größe, das wie kaum ein zweites Buch geeignet ist, uns Landratten diese einst bedeutende Welt von innen heraus erleben zu lassen. *Kurz*

Ludwig Sachs: «Das Lächeln des Mars». Verlag Mittler & Sohn, Frankfurt a. M. 1959. — Jede Nation und jede Epoche hat ihren eigenen militärischen Lebensstil, der alle Äußerungen des Heeres durchdringt: den kleinen soldatischen Alltag, die Arbeit auf dem Exerzierplatz, das Leben in Kaserne und Offizierskasino und den Einsatz im Kampf. Die in mannigfacher Hinsicht einzigartige geistige Welt der deutschen Armee des ersten Weltkrieges führt uns Ludwig Sachs mit seinen heiteren Soldatengeschichten vor Augen. Hier hat ein soldatischer Lebensstil eine letzte Stufe der Entwicklung erreicht, in der neben höchsten soldatischen Tugenden auch vollkommen groteske Verbildungen der militärischen Auffassung Gültigkeit hatten, wie sie nur in Armeen möglich sind, welche als abgesonderter Stand die Verbindung mit dem Volk verloren haben und deren Aufgaben und Ziele zu Selbstzwecken geworden sind. Sachs zeichnet die einzelnen Typen seiner Geschichten treffsicher und mit feinem Humor. Dabei geht es ihm weder im einzelnen noch im ganzen darum, Karikaturen zu zeichnen; er verfolgt keine Tendenz und ist gerne bereit, auch die soldatischen und menschlichen Werte anzuerkennen. So ist sein Büchlein eine amüsierende Erinnerung an eine vergangene militärische Welt. *Kurz*

Günter Frashka: «Fertigmachen zum Erschießen». 248 Seiten. Ganzleinen. DM 9.80. Erich Pabel Verlag, Rastatt (Baden). — Krieg erzeugt Terror. Terror gegen die Bevölkerung eines besetzten Landes und — wie es uns die Armeen der Diktaturen vorerzählt haben — Terror gegen das eigene Volk und gegen die eigene Armee. Dieser Terror verstärkt sich mit dem Herannahen der unausweichlichen Niederlage. In den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges hat der Terror gegen die Soldaten der deutschen Wehrmacht und gegen die Gesamtheit des deutschen Volkes einen unheimlichen, grauerregenden Gipfelpunkt erklommen. Dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte der Vergessenheit zu entreißen und daraus eine erschütternde Anklage gegen die Greuel des Krieges zu gestalten, hat sich der Verfasser mit seinem Buche vorgenommen. An acht Kriegsverrichtungen schildert Frashka die Tätigkeit der deutschen Krieggerichtsbarkeit «zwischen Willkür und Gewissen», und in allen diesen Fällen — die für Tausende stehen — zeigt sich offen oder versteckt die scheußliche Fratze des Terrors. Ein Buch, das weiteste Verbreitung verdient und das zum Aufsehen mahnt. *Venner*

Taschenbuch für Atomfragen. Herausgegeben von W. Cartellieri, A. Hocker, W. Schnurr. Westland-Verlag GmbH., Bonn, 1959. — Die Frage der friedlichen Nutzung der Atomenergie ist heute zu einer dominierenden Größe in Politik und Wirtschaft aller Kulturnationen geworden. Wie es mit allzu rasch wachsenden Erscheinungen leicht geht, ist es auch hier gegangen: das geistige Erfassen der Vielfalt von ganz neuen Problemen ist stark hinter der technischen Entwicklung zurückgeblieben, so daß heute vielfach unklare Halbweisen vorherrscht. Deshalb greift man gerne zu einem allgemein verständlichen und doch wissenschaftlich einwandfreien Nachschlagewerk, in dem die mannigfachen Probleme und die weitverzweigten Zusammenhänge technischer, wirtschaftlicher und nicht zuletzt auch juristischer Art erläutert werden, die sich aus der Atomfrage ergeben. Das neue Taschenbuch für Atomfragen kommt diesem Bedürfnis entgegen. Seine Bearbeiter sind ausgewiesene Fachleute des westdeutschen Bundesministeriums für Atomenergie, deren Darstellung sich zwar in erster Linie auf die deutschen Verhältnisse bezieht; dennoch wird man diesen Führer auch bei uns mit Gewinn zu Rate ziehen. *Kurz*

H. A. Jacobsen: 1939—1945. Der zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten. 540 Seiten, mit Skizzen und Abbildungen, engl. Broschur. DM 8.80, Ganzleinen DM 11.80. Wehr und Wissen, Verlagsgesellschaft, Darmstadt. — Es handelt sich bei diesem imposanten Geschichtswerk über den zweiten Weltkrieg um eine dem neuesten Forschungsstand entsprechende Quellensammlung. Für den Historiker wie für den Laien ist dieses umfangreiche Buch gleich wertvoll. Mit peinlicher Genauigkeit hat der Verfasser sämtliche — bis jetzt zum Teil auch unbekannte — Fakten zusammengetragen und das Resultat seiner immensen und äußerst objektiven Chronik über das Kriegsgeschehen erlaubt dem Leser, sich mit Leichtigkeit über jede Phase des Krieges zu informieren. Zahlreiche Karten und Skizzen sowie im Wortlaut veröffentlichte Ansprachen und Befehle Hitlers, ein reichhaltiges Dokumenten- und Literaturverzeichnis und ein Personen- und Sachregister runden dieses hervorragende Werk ab. Das Buch verdient möglichst viele Leser, weil es wissenschaftlich genau und objektiv berichtet. *Venner*

M. G. Saunders: Die Rote Flotte. Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg-Hamburg, 1959. — Auf Grund ihrer bisherigen Kriegseinstellungen gilt die Sowjetunion hauptsächlich als eine Landmacht, die ihre Streitkräfte in erster Linie zu Land und in der Luft ausgebaut hat und die zur See bisher nur wenig hervorgetreten ist. In den letzten Jahren hat die Sowjetunion jedoch unter größter Geheimhaltung auch ihre Marineausrüstungen sehr stark gefördert, so daß sie heute zur zweitstärksten Seemacht hinter den USA aufgerückt ist. Namentlich die russische U-Bootwaffe hat eine höchst intensive Förderung erfahren; mit ihren rund 400 Booten bedeutet sie heute eine äußerst ernste Drohung für die westliche Seestrategie.

Das von Commander M. G. Saunders herausgegebene Sammelbuch behandelt in einer Mehrzahl von Sammelbeiträgen prominentester Ma-

riefachleute die technischen und strategischen Probleme, die sich aus der sowjetischen Ausrüstung zur See ergeben. Neben Beiträgen über die russische Marineorganisation und -doktrin und über Einzelheiten der technischen Rüstung stehen Untersuchungen über die seestrategischen Aspekte eines Zukunftskrieges und über die Bedrohung der unmittelbaren russischen Nachbarn zur See. Von besonderem Interesse ist für uns der Beitrag des bekannten schweizerischen Marinefachmanns Jürg Meister über die Handels- und Fischereiflotten der Russen und ihrer Satelliten. Im ganzen ein aufschlußreiches Buch, das wertvolle Einblicke in die heutige weltstrategische Situation gewährt. *Kurz*

*

John Gunther: *Rußland von innen*. Diana-Verlag, Zürich, 1959. — Diese weitausholende Schilderung des bekannten amerikanischen Reisejournalisten hat den großen Vorzug, daß sie nicht eine gelehrte Abhandlung über Wesen, Soziologie und Doktrin des Kommunismus enthält, sondern vielmehr den Bericht eines weitgereisten Besuchers der Sowjetunion, der mit wachen Augen die Dinge betrachtet und sie so wiedergibt, wie er sie gesehen und erlebt hat. In dieser unbeschwerten Subjektivität der Darstellung, die aber nie zur Einseitigkeit wird, sondern stets um Gerechtigkeit bemüht ist, liegt der besondere Reiz und auch der Wert des Buches. Man erlebt mit Gunther «Rußland von innen», spricht mit allen Kreisen der Bevölkerung und betrachtet mit einem klugen und gründlichen Mann und einem scharfen Beobachter die Einrichtungen und Geschehnisse der Sowjetunion und das Leben ihrer Bevölkerung. Dadurch empfängt auch der Leser einen sehr lebendigen Eindruck, der durch die Einstreuung zahlreicher geschichtlicher, politischer und wirtschaftlicher Daten in geschickter Weise untermauert wird. Das Buch, das sich liest wie ein Roman, ist in vielem ein sehr wertvoller Schlüssel zum Verständnis des Rätsels Rußland. *Kurz*

*

Helmut Gollwitzer: *Und führen, wohin du nicht willst*. 240stes Tausend der deutschen Gesamtauflage, Chr.-Kaiser-Verlag, München, 1959. — Gollwitzers «Bericht einer Gefangenschaft», der seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1951 in Deutschland Riesenaufgaben erlebt hat und in zahlreiche Sprachen übersetzt worden ist, gehört längst zu den Standardwerken über Sowjetrußland. Seine phrasenlose Nüchternheit und seine überlegene Menschlichkeit machen es in hervorragender Weise geeignet zur Deutung des russischen Menschen und seiner Denkweise. Gerade weil Gollwitzer mit den zahlreichen sogenannten «Rußlandkennern» gar nicht in Wettbewerb treten möchte, sondern ganz einfach seine Erlebnisse in russischer Gefangenschaft schildert, wirkt seine Darstellung echt und stark. Sie berichtigt Illusionen über das Sowjetsystem, die entweder zu einer Überschätzung oder einer Unterbewertung des Phänomens des Kommunismus führen müßten, und stellt die Dinge an den richtigen Platz; dabei geht sie auch der politischen Auseinandersetzung nicht aus dem Weg. Das Buch Gollwitzers hat längst seinen Platz in der heutigen Rußlandliteratur gefunden; darüber hinaus ist es ein bleibendes Dokument christlicher Menschlichkeit. *Kurz*

*

Rudolf Lusar: *Die deutschen Waffen und Geheimwaffen des zweiten Weltkrieges und ihre Weiterentwicklung*. 2. Auflage. J. F. Lehmanns Verlag, München 1958. — Es ist immer wieder erstaunlich, welche gewaltige Entwicklungsarbeit von der deutschen Kriegstechnik in den Jahren vor dem Krieg und in den Kriegsjahren auf allen Gebieten des Rüstungswesens geleistet worden ist. Die Nachkriegsentwicklung an Waffen und militärischen Geräten bei den Siegermächten baut zu einem großen Teil auf den Vorarbeiten auf, die von deutschen Waffentechnikern und Ingenieuren bis zum Kriegsende gemacht wurden. Im Bereich der Infanteriewaffen, der Panzer- und Panzerabwehrwaffen, der Flugwaffe, der Fernwaffen und Raketen,

der Marinewaffen wie auch der Sonderwaffen wurde auf deutscher Seite in großem Umfang Bahnbrechendes geleistet; die Weiterentwicklung nach dem Krieg ist in zahlreichen Gebieten undenkbar ohne die deutschen Pionierarbeiten. — Das bereits in zweiter Auflage vorliegende Buch Lusars gibt einen eindrucksvollen Überblick über die deutschen Waffen und Geheimwaffen und ihre Weiterentwicklung seit dem Krieg. Das klar geschriebene und mit zahlreichen Skizzen und Bildern versehene Werk ist eine sehr instruktive Bestandaufnahme der kriegerischen Anstrengungen unserer Zeit und ein beredtes Zeugnis für die ungeheure Breitentwicklung der modernen Kriegstechnik. Über die rein technischen Fragen hinaus verdient das Buch unser Interesse als ein bedeutendes militärisches Zeitdokument. *Kurz*

*

Joachim Schwatlo Gesterding: *Probleme der Naht*, Beiheft Nr. 10 zur wehrwissenschaftlichen Rundschau, Verlag Mittler & Sohn, Berlin-Frankfurt a. M., 1959. — Zwischen militärischen Verbänden, die nebeneinander in einer Front stehen, verläuft den Trennungslinien und Abschnittsgrenzen entlang die «Naht», welche die einzelnen Verbände sowohl trennt als auch verbindet. Die Behandlung der Nähte zwischen Nachbartruppen gehört darum zu den schwierigsten Problemen der militärischen Führung, weil diese von Natur aus schwache Stellen der Front sind, an denen der Gegner den empfindlichsten Punkt zu treffen hofft, um hier mit geringstem Aufwand zum Erfolg zu gelangen. Nahtstellen erscheinen deshalb die besondere Aufmerksamkeit der Führer aller Stufen.

Die Untersuchung Gesterdings, die sich auf Beiträge und Erfahrungen verschiedener Mitarbeiter stützt, befaßt sich mit dieser in ihrer Tragweite vielfach unterschätzten Sonderfrage militärischer Führung. An Hand zahlreicher praktischer Beispiele aus dem letzten Krieg in Rußland und Finnland legt der Verfasser die taktischen, technischen und psychologischen Aspekte der Naht im Angriff und in der Verteidigung dar und gibt abschließend eine interessante Würdigung der besonderen Bedeutung, die den Nahtstellen zwischen Alliierten zukommt. Die Untersuchungen führen zum Schluß, daß Nähte auch heute noch nicht nur eine klare räumliche Abgrenzung zwischen Nachbarverbänden, sondern ebenso sehr auch eine enge Verbindung und Koordination ihres Zusammenwirkens notwendig machen. Vom schweizerischen Standpunkt aus hätte man noch einige Hinweise über die Bedeutung von Nähten im Gebirgskrieg begrüßt. *Kurz*



PRESSE+PROPAGANDA

Hebed en, hebed en...

Wenn es so tönt, dann geht's meistens um einen Flüchtigen, der zuhänden der Hermandad am Wickel zu fassen wäre. Wenn wir Euch, liebe Kameraden, gleiches zurufen, so meinen wir damit diesmal unseren wunderschönen Wanderpreis des «Schweizer Soldat», der unserem Verein nicht entfliehen darf. Wenn wir ihn halten wollen, dann müssen alle bereit sein, mitzuhelfen.

Nicht jeder, der den «Sport» liest, ist aktiver Fußballer oder Leichtathlet. Trotzdem fühlt er sich, auch als Zuschauer, seinem Sport verbunden. In unseren Reihen sind viele Kameraden, die wenig oder nicht am aktiven Betrieb des Vereins mitmachen können. Der «Schweizer Soldat» hält sie verbunden mit dem Wehrwillen und den militärischen Problemen, die unserer Landesverteidigung dienen. Hier braucht es keine Körperkräfte und nur einen ganz geringen Geldbetrag, um «aktiv» zu sein. Es fehlen uns noch viele Abonnenten, wenn wir zum dritten Male Kanne, Tablett und Becher gewinnen und dann endgültig behalten wollen. Ihr werdet dieser Tage noch schriftlich eingeladen, ein Abonnement zu zeichnen. Es gibt kaum eine Zeitschrift, deren Bezugspreis für Euch so billig ist wie der «Schweizer Soldat».

(Aus «Der Unteroffizier», Organ des UOV der Stadt Bern.)

*

Die Kameraden Werbechefs der übrigen Sektionen wissen nun, was die Stunde geschlagen hat! *PPK*



SEKTIONEN

Der Unteroffiziersverein der Bundesstadt wird hundert Jahre alt



Der Unteroffiziersverein der Stadt Bern, der 1860 gegründet wurde, begeht mit einem großen Jubiläumsprogramm nächstes Jahr seinen hundertsten Geburtstag. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten, die auch mit Jubiläumswettkämpfen nach besonderer Ausschreibung verbunden werden, bringt das Wochenende des 18./19. Juni 1960 in Bern. Seit Monaten schon ist ein vielköpfiges Jubiläumskomitee an der Arbeit, um die Wettkämpfe und die Feiern vorzubereiten und sie auch in den Dienst der Aufklärung und Werbung für die Arbeit unserer Unteroffiziersvereine und des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes zu stellen. Wir werden unsere Leser unter diesem Zeichen, das als Sujet für alle Publikationen gewählt wurde, weiter über die Vorbereitungen in der Bundesstadt orientieren. *-th.*

*

Eine ausgezeichnete Idee des UOV Luzern! Ausbildungskurs für Gefreite

Der UOV Luzern führt diesen Herbst einen Ausbildungskurs für Gefreite durch. Der Gefreite wurde als guter Soldat von seinem Einheitskommandanten ausgezeichnet. Eine besondere Schulung hat der Gefreite nicht genossen, namentlich nicht nach der theoretischen Richtung. Als guter Soldat kennt er wohl seine Waffen und kann seine Leute auch richtig behandeln. Aber er entbehrt gewisser führungstechnischer Kenntnisse, die er als Gruppenführer oder doch als Stellvertreter desselben dringend benötigt.

Um diese Lücke wenigstens teilweise zu schließen, führt der UOV Luzern einen theoretischen Kurs für die Gruppenführung durch. Eingeladen hierzu sind alle in Luzern wohnhaften Gefreiten im Auszugsalter. Wir werden an vier Freitagabenden und an einem Samstag nachmittag alle Probleme der Gruppenführung durchbehandeln, soweit dies theoretisch möglich ist.

Auskunft und Anmeldung beim Präsidenten des UOV Luzern.

*

Unteroffiziersverein Zürcher Oberland

Der Kantonalverband Zürich-Schaffhausen hat unserer Sektion wiederum die Durchführung des diesjährigen Militär-Skihindernislaufes übertragen. Das Organisationskomitee hat sich unter der Leitung unseres bewährten OK-Präsidenten Wm. Stadelmann konstituiert und bietet Gewähr, daß auch der heurige Lauf in jeder Beziehung zu aller Befriedigung ausfällt. Jede Sektion sollte es sich zur Ehre machen, den Lauf mit mindestens einer Gruppe zu beschicken.

Terminkalender

1960
Januar
17. Hinwil:
evtl. 24. 16. Militär-Skihindernislauf
30.4/1.5. Chur:
Delegiertenversammlung des SUOV

In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich und tröstete mich.

Psalm 118, 5